

- a) **A u f d e m s t e i n i g e n B u r r e n; Nr.41**
- b) +
- c) Kaufbuch (1763),Seite 365: " 3 Viertel auf dem steinigen Burren ..."
Ebenso Primärkatasterbuch
- d) ---
- e) Ortsrand
- f) Der steinige Burren ist Teil der Klifflinie, die sich am östlichen Ortsrand entlangzieht. Hier ist es der steile Abhang unterhalb des Friedhofs, zum Friedhof hinauf beachtliche Steigung.
Grober Verwitterungsboden.
- g) ---
- h) Ein **Burren** ist (Keinath) eine kleine, als hinderlich empfundene Erhebung, was für diese Flur untertrieben wäre!
Steinig deshalb, weil der Untergrund einen groben Verwitterungsboden aufweist, die Krume ist sehr dünn.
Nach dem Primärkatasterbuch ist der Friedhof die Parzelle 141 und wird beschrieben: Gottesacker; Beinerhaus.
Größe: 1/8 Morgen; 42,7 Ruthen = 7,45 a.
Der Bienenstand gehört mit 1,1 Ruthen (= 9 m²) dem Schullehrer. Weitere 3 3/4 Morgen; 2,2 Ruthen (= 110 a) sind als Äcker für einen Michael Zorn eingetragen.
Inzwischen wurde der Friedhof nach dem 2. Weltkrieg zweimal erweitert. Das Kriegerehrenmal erinnert an die vielen Gefallenen, die Heldenfingern im 1. und 2. Weltkrieg zu beklagen hatte.
- Der Begräbnisplatz auf dem steinigen Burren besteht seit 1824 hier, nachdem der alte Platz bei der Kirche wegen neuer hygienischer Bestimmungen aufgegeben werden mußte.
- i) siehe verschiedene Ortspläne
- k) Auf den Urkarten bzw. rectifizierten Urkarten ist der Friedhof bereits eingezeichnet. Wie es aussieht, 1912 bereits erweitert.

- a) **N i e ß' B u r r e n = Burren des Nieß Nr.42**
- b) Nießâ Burrâ´
- c) mündlich
- d) ---
- e) Ortsrand
- f) Der Burren ist Teil der Klifflinie, die sich dem östlichen Ortsrand entlangzieht, hier ist es der nach Süden geneigte Teil unterhalb der Molkereistraße, links.
- g) steiniger Boden
- h) Besitzername
Auch hier ist kennzeichnend die kräftige Steigung des sog. Kirchenwinkels zum Ortsteil Halde .
Seit 1960 Neubaugebiet, neue Straßennamen: Sonnenweg und Burrenweg. Der angesprochene Kirchenwinkel tangiert das Neubaugebiet.
Bis zur Erklärung zum Neubaugebiet war das Grundstück im Besitz der Familie Nieß sen./jun.
- i) Ortspläne
- k) --

- a) **D a u n e r s F e l d l e ; Nr.44**
- b) ebenso
- c) Staatliches Vermessungsamt Heidenheim
- Urkarte X/66
- Primärkatasterbuch
Karte der Flurbereinigung
Nennungen im Kaufbuch
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Im Norden von Heldenfingen im Anschluß an Flur Dauners Wäldle und recht des Sträßchens Heldenfingen-Rüblingen. Lehm;Lehm/Ton;grober Verwitterungsboden. Nach der geognostischen Karte reicht die Flur auch in Reste von Plattenkalk,Oolith und Weißjuraepsilon.
- g) Die Bodenwertzahl schwankt zwischen 33-56 - 61
- h) Feldle: zusammenhängende Ackerflur,überhaupt,ehe Feldwegnetz 1870 entstand.
D a u n e r ist Besitzernamenach dem Primärkatasterbuch von 1830 hatte ein Mathäus Dauner große Anteile hier, z.B. gehörten ihm die Äcker mit den Parzellen-Nummern 668;676;689;681;684;686;688;691;693;696;699;..... u.a. Im unteren Teil der Flur war die Gewinnrichtung N-S,im oberen (nördlichen) W-O.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung II/Mitte
- k) Urkarte X / 66 A 27

Anmerkung:

Eine jungsteinzeitliche Siedlung bei Heldenfingen ist durch Funde jungsteinzeitlicher Steingeräte in der Flur "Daunersfeldle" über dem Aufschluß des "Kliffs" belegt.

Die Funde wurden von dem bekannten Sammler Kley in den 50er Jahren getätigt und in den "Fundberichten aus Schwaben" 1957 kurz genannt.

Verbleib:Heimatmuseum Geislingen (Steige).

- a) **D a u n e r s W ä l d l e ; N r . 4 5**
- b) ebenso,teils:+
- c) Staatliches Vermessungsamt Heidenheim:
 - Primärkatasterbuch
 - Urnummernkarte
 - Urkarte
 - Karte der Flurbereinigung 1983
 - Unterpfandsbuch (1829): " ... Ackers in Daunermahd und -wäldle ..."
- d) ---
- e) Gerstetten
- f) Nördlich Heldenfingen,direkt am nö Ortsrand
- g) ---
- h) Dauner:Besitzername - siehe Nr.44
 Wäldle:während links der Rübliger Straße schon Ackerland war,bestand der östliche Teil noch um 1830 und danach aus Wald,dazwischen ein kleines Mahd.
 Es handelte sich also um ein kleines,ortsnahes Gehölz in Privatbesitz.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung II/Mitte
- k) Urkarte NO X / 66



LANDESDENKMALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
Archäologische Denkmalpflege

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Silberburgstraße 193, 70178 Stuttgart

Herrn
Paul Wöhrle
Stettiner Str. 5

89537 Giengen

Stuttgart, den 24. August 2000
702/700
☎ Durchwahl (07 11) 16 94 -
Bearbeiter:
Aktenzeichen: II/Sto/Pr
(Bitte bei Antwort angeben)

Betr.: Ihre Anfrage nach der jungsteinzeitlichen Siedlung von Gerstetten-Heldenfingen
Bezug: Ihr Schreiben vom 23. August 2000

Sehr geehrter Herr Wöhrle,

die jungsteinzeitliche Siedlung von Heldenfingen "*Daumersfeldle*" ist durch Funde jungsteinzeitlicher Steingeräte belegt. Sie wurden von dem bekannten Sammler Kley in den 50er Jahren getätigt und in den "*Fundberichten aus Schwaben*" 1957 kurz genannt. Hiervon lege ich eine Kopie für Sie bei.

Ich hoffe, Ihnen damit gedient zu haben und verbleibe
mit freundlichen Grüßen


Dr. I. Stork

**Nach:
Fundberichte aus Schwaben
Neue Folge 14
Stuttgart 1957
Herausgegeben vom Württembergischen Geschichts- und
Altertumsverein**

168

Jungsteinzeit

4. Beim Ausschachten der Wäscherei Bihr in der Klingenbergstraße 157, im S-Teil des Orts, einige spiralkeramische Scherben.

Top. K. 6821 — Verbleib: WLM 54/50. K. Nagel

5. Bei Ausschachtung einer Baugrube hinter Haus 7 in der Michelsbergstraße, im S-Teil vom Ort, spiralkeramische und Rössener Scherben Großgartacher Stils (Taf. 41, Abb. 3, 1).

Top. K. 6821 — Verbleib: WLM 55/22. W. Butz, K. Nagel

(Nr. 3—5 gehören zu einer ausgedehnten spiralbandkeramischen und Rössener Siedlung im S-Teil des Orts im Bereich der Klingenbergstraße bis zum „Kappelfeldle“. Dazu folgende Literatur: Beiler, Heilbronn 95, Nr. 8; Fdb. NF 4, 9, Nr. 6; 5, 12, Nr. 4; 7, 5, Nr. 3; 9, 14, Nr. 3; 11, 27, Nr. 7; 13, 12, Nr. 1—5.)

— **Neckargartach.** Von der Flur „Haugern“ am NW-Rand vom Ort einige spiralbandkeramische Scherben und Hüttenlehmbröcken.

Top. K. 6821 — Verbleib: WLM 55/14. G. Scholl

— **Sonthheim.** In Flur „Gänsäcker“, im NO des Orts, liegt eine spiralbandkeramische und Rössener Siedlung. Siedlungsreste wurden beobachtet bei Ausschachtung des Reihenhauses Gänsäckerstraße 37—45, beim Neubau J. Denz, Cronbergstraße 11, und bei den Neubauten H. Schoch und G. Schoch, David-Friedrich-Strauß-Straße 4 und 6.

Top. K. 6821 — Verbleib: WLM 54/33; 54/48, 49. K. Nagel

Heldenfingen (Kr. Heidenheim). Am NO-Rand vom Ort auf der Flur „Daunersfeldle“, über dem Aufschluß des „Kliffs“, einige vermutlich neolithische Feuersteingeräte.

Top. K. 7326 — Verbleib: Heimatmuseum Geislingen (Steige). A. Kley

Hengstfeld (Kr. Crailsheim). Spitznackiges graues Steinbeil, Nacken abgebrochen (L noch 9 cm). Gefunden von einem Schüler 1,5 km W auf Flur „Grund“, Parz. 1285/1. Es ist dieselbe Fundstelle wie die des in Fdb. NF 13, 16, genannten Beiles.

Top. K. 6726 — Verbleib: Schule Hengstfeld. K. Werfi

Hepsisau (Kr. Nürtingen). Auf der Flur „Hinterburg“, 1,2 km NNW und 120 m S Pkt. 440,2, einige Feuersteingeräte, darunter eine Pfeilspitze mit eingezogener Basis, mehrere Bohrer, Schaber und Klingen. Bei einer weiteren Pfeilspitze ist die Spitze bohrerartig herausgeholt (Taf. 5, 10).

Top. K. 7423 — Verbleib: Privatbesitz. E. Beck

Hertmannsweiler (Kr. Waiblingen). Von Flur „Auf den Anwandten“, 0,5 km NW, eine gelbe Feuersteinpfeilspitze mit gerader Basis, Spitze abgebrochen (L noch 2,8 cm).

Top. K. 7122 — Verbleib: Schule Hertmannsweiler. O. Conrad

Heubach (Kr. Schwäbisch Gmünd). Siehe S. 197.

Heuchlingen (Kr. Heidenheim). Auf der Flur „Rot“, 1,8 km WNW vom Ort und 0,1 km SW Pkt. 569,0, liegt eine spiralbandkeramische Siedlung mit einer größeren Zahl größerer Klingen, Schaber, Kernstücke und Hohlkerben. Eine Schürfung ergab verzierte Scherben (Taf. 10, 2—6, 9, 16), Bruchstück einer halbkugeligen unverzierten Schale und zahlreiche unverzierte Scherben, zum Teil mit Knubben und Henkelösen (vgl. dazu Fdb. NF 12, 46).

Top. K. 7426 — Verbleib: Privatbesitz. S. Weber

Höfingen (Kr. Leonberg). Von der bekannten spiralbandkeramischen und Rössener Siedlung auf der Flur „Beisheim“, 1 km WSW (vgl. Fdb. 15, 1907, 9; NF 5, 16; 7, 11; Stroh, Rössen 137), stammt der Fuß eines Tontieres (Taf. 5, 11). Das Stück ist mit kräftigen Schnitten in spiralbandkeramischer Manier verziert (vgl. W. Dehn, Ein bandkeramisches Tiergefäß von Herkheim im Ries; Germania 28, 1944—1950, 1 ff.).

Top. K. 7120 — Verbleib: WLM 56/64. W. Müller

Horrheim (Kr. Vaihingen). Siehe S. 211.

Jagsthausen (Kr. Heilbronn). Von der Flur „Ghai“, 2 km OSO, ein spitznackiges, grünliches Steinbeil (L = 10 cm), Schneide beschädigt (Taf. 2, 5).

Top. K. 6622 — Verbleib: Privatbesitz. W. Mattes

Igersheim (Kr. Mergentheim). Von der Reisfelder Höhe, 2,2 km NNW und 0,2 km NO Pkt. 345,1, Parz. 2069, ein schönes grünliches, bandkeramisches, durchbohrtes Steinbeil (L = 13,9 cm, Bohrloch 2,7 auf 3 cm; Taf. 2, 1).

Top. K. 6424 — Verbleib: Schule Igersheim. K. Hugger

Ilsfeld (Kr. Heilbronn). Von der Flur „Ebene“, 2,2 km WSW, der Nackenteil eines spitznackigen Steinbeils. Es wurde gefunden in der Nähe der Fundstelle der in Fdb. NF 7, 12 (2), genannten prachtvollen, dunkelbraun gebänderten Feuersteinklinge von 15,6 cm Länge. Von der Flur ein spiralbandkeramischer Scherben (eine Rössener Siedlung ist hier ebenfalls bekannt, vgl. Fdb. NF 8, 32, 2).

Top. K. 6921 — Verbleib: Privatbesitz. O. Conrad

- a) **Dettinger Berg ; Nr.46**
- b) ebenso
- c) H 102/5, Bd.2 (1474): " ..It 2 Jauchert an dem tettinger berg ..."
 H 102/5; Bd.7 (1538): "... 3 Viertel am Dettinger Berg .."
 H 102/5/Bd.16 (1688): "... Ein Halb Jauchert am Dettinger Berg ..."
- d) ---
- e) Zelg Dettingen - "Hinab in das erste Feld gen Dettingen"
- f) Aufsteigend zwischen den Anliegerorten Heldenfingen, Heuchlingen und Dettingen ist er durchaus als **Berg** zu beschreiben.
 Höhenlagen ca.:
 Heldenfingen bei Röße am Fuße des Dettinger Bergs : 571 m NN
 Höchster Punkt: : 600 m
 Höhenlage bei Dettingen : 580 m
- g) Böden schwach sauer (ph 6,7 - 6,0), sauer (ph 5,7 - 5,4) nach der Reaktionskarte Rathaus Heldenfingen.
- h) **Berg** - siehe f). Vom Unteren Feld, der Röße aus, beachtliche Steigung.
- i) Karte der Flurbereinigung Teil III/Mitte
- k) Urkarten Anlagen A35 und A36

Geologie:

Östlich vom Kliff gelegen, gehört er so zum Molassetrog der Oberen Meeresmolasse (OMM). Diese wird auf der Anhöhe von der Oberen Süßwassermolasse (OSM) überdeckt, auf der geognostischen Karte wird sie als Mittlere Süßwasserkalke bezeichnet.

Der Dettinger Berg entstand durch Reliefumkehrung: Nach dem Abzug des Molassemeeres verblieb eine Schotterebene bis zu den Alpen. Der Dettinger Berg wurde allmählich durch Erosion herausmodelliert, wobei die OSM bis auf einen kleinen Rest abgetragen wurde.

Bebauung aufgrund des geologischen Untergrunds vorwiegend Wiesenland.

- a) **D e t t i n g e r W e g ; Nr.47**
- b) Dettanger Weag
- c) H 102/5;Bd.2 (1474): " It 3 viertail ackers an tettinger wege hinab gelegen ..." und: " It 1 vierteil ackers bey den drew kreutzen an tettinger wege gelegen ..." - anhaus.
H 127;Bd.61 (1494): " It mere 3 Vrtl. neben Töttinger weg .."
Geislinger Hospitallagerbuch (1524): " 1Jüch. am Tettinger Weg ziehet auf den Anhauser Weg ... so er von dem Appt von Anhausen innehat ..."
H 102/5;Bd.7 (1538): " 1/2 Jcht. über Dettinger Weg an der Rösin gelegen ..." Ebenda: "1 Jcht. hinter dem Dorff am Töttinger Weg dardurch der Steig gat ..."
H 102/5;Bd. 16 (1688): "Ein Jcht. hinter dem Dorf,an dem Dettinger Weg ..." - anhausisch
H 102/39;Bd.42 (1688): "Ösch gegen Rößinnen ... stoßt unden auf den Döttinger weeg ..." - Königsbronner Klosterhof.
Unterpfansbuch (1824);"Ottenloa neben dem Dettinger Weg und den Lauswiesen ..."
- d) Vergleiche:Dettinger Berg
Mäusenbronnen
- e) Dettingen
- f) Ortsverbindungsweg Heldenfingen - Dettingen über den Dettinger Berg,re/li des Weges.
- g) siehe ausführlich 'Mäusenbrunnen' und 'RöBe'
- h) Lagebezeichnung:Flur am Dettinger Weg
Der Dettinger Weg ist die natürliche und direkte Verbindung von Heldenfingen nach Dettingen.
Als Ortsweg beginnt er am ö. Ortsrand.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/Mitte (2x)
- k) Urkarte A 36

Anmerkung: Aus den archivalischen Nennungen geht hervor, daß die Klöster Anhausen,Königsbronn,das Spital zu Geislingen und auch die Herrschaft HDH dort Güter hatten - siehe vor allem auch 'Mäusebronnen' und 'Sillenstetten'.

a) **D ö l l e / T e l l e ; Nr. 48**

b) En d'r Delle

c) H 102/5;Bd.7 (1538): " ... Töllin ..."
H 102/5;Bd 16 (1688):" Drey Vtl. in der Dölle,neben
Gemeindeholz ... gelegen,stoßen oben auf öde Heili-
genäcker,unten auf den gemeinen Weg ..." und:"In der
Dölle,oberhalb dem Sporental ..."
Kaufbuch (1763): " ...Dellesberg,oben auf der Ebene ...,
dort auch 'Dölle' und 'Töllin'.

Vermessungsamt Heidenheim 'Dölle' 'In der Dölle'
d) ---

e) Gerstetten

f) Westlich Heldenfingen,vor Birkhäule,Nähe zur Gemarkung
Altheim/Alb.

Kessel,dessen Ränder steil abfallen.Wieschen und
Äckerchen klettern terrassenförmig hinauf bis fast
zur Vicinalstraße Heldenfingen-Gerstetten.

Die schmalen Flurstücke verlaufen wegn das starken
Gefälles alle in W-O-Richtung,unterbrochen durch
Reihen von Laubholzgebüsch.

Der Höhenunterschied Ränder:tiefstem Punkt = 70 m.

Höhenlage Gerstetter Straße: 645 m NN

tiefster Punkt : 575 m NN

Boden.Lehm/Ton;teils sandiger Lehm;grober Verwitterungs-
boden:Bodenwertzahl gering,18 bis 25.Dem Sporental zu
Zementmergel (Näheres siehe dort).

In der Dölle lagen 14 Jauchert sog.Landgarbäcker.

Bei der Renovation der anhausischen Güter um 1688

wurde festgestellt,daß noch insgesamt 40 Jauchert
ackers öd und wüst liegen,die "nicht weniger das Kauf-
recht wie andere Landgarbäcker haben ..".

Um 1830 waren die Äckerchen dort gebaute Wechselfel-
der,lediglich Parzelle 1658 war ungebauter Wechsel-
feld.

Die Dölle wird nach Süden zum Hungerbrunnental ent-
wässert durch ein Tal zwischen den Gemarkungen Helden-
fingen und Altheim/Alb.

g) siehe f)

h) Dölle:Im Sinne von Dalle.

Flurnamenbuch BW S.54:Dalle;Dälle;Ableitungen Delle
und Telle.

Keinath S.55:Talle;Telle;Tulle steht für eingedrückte
Vertiefungen,Ableitungen Dallen;Dällen;Dellen;

Aus f) geht hervor,daß es sich hier um karges Acker-
land handelt.Die geringe Krume wird zudem abgeschwemmt.

i) Kartenteil der Flurbereinigung III/links

k) Urkarte A 13;A 14;A 16;A 17.

- a) **D u p f e n d ö l l e / tupfentellin ; Nr.49 a)**
- b) Dupfädelle
- c) H 102/5;Bd.2 (1474):"It 1 Jauchart in dem duppfentelin gelegen .." und: " ... in dem tuppfentellin an dem altheimer wege ..."
 Geislinger Spitallagerbuch (1524): "Ist ein ackher im Dupfffa thallin .. ist 1 Jüch. ..." und: " 1/2 Jüch. im Tupfffen Thalın ..."
 H 102/5;Bd.7 (1538): "Tüfpertällin" und "Dupfertöllin".
 H 102/5;Bd.16 (1688): " Ein Viertel im Dupferthal, ... oben auf den gemeinen Weg, unten auf den Fußsteig sto - ßend ..." und: " ... ein Jauchart im Tüpferthälin ..."
 Unterpfandsbuch (1824): " ... Dupferthäle oder Wagners - tal ..."
- d) Wagnerstal wird nach c) noch 1824 so genannt.Name:+
- e) Gerstetten
- f) Feld im Anschluß an die heutigen Sportanlagen beim Hinteren Hau (Häule).Die zuerst flache Mulde geht allmählich in die sich absenkende Dölle über.
 Hinterer Hau : 595 m NN
 Dupfendölle : 590 m
 Altheimer Weg : 595 m
 Dölle Tiefpunkt : 575 m
 Dupfendölle:schmale Äcker im Anschluß an Flur 'Bei den alten Krautgärten' zwischen Feldweg Nr.14 (=Altheimer Weg) und Hinterer Hau.
 Die alten Krautgärten bilden hier eine lokale Wasserscheide: nach Osten über 'Wasserrauns' 'Bruchteich' zum Hungerbrunnental;nach Westen über 'Dupfendölle'und dem Tal zwischen Heldenfinger und Altheimer Gemarkung nach Westen gleichfalls zum Hungerbrunnental.
- g) siehe Dölle
- h) Dupfen-,Tüpfen:Familienname scheidet aus.Um 1474 gab es in Heldenfingen keinen Bürger mit ähnlich klingenden Lautverbindungen (Guther;a.a.O. Seite 11). Der Sammler versucht es mit 'tief'. 'Tief' wird in Heldenfingen 'diäff' und 'duif' ausgesprochen.Es gab bis 1983 den Flurnamen 'Am tiefen Weg' (archivalisch 'Am tewffen W.', gesprochen 'Am duifã Weãg('tief' ahd.'tiuf'). Dazu Keinath;S.55: Tiefenlage kann durch bloßes 'tief', mhd. 'tief';'tuif';schwäb. meist 'diäff', aber in Flurnamen häufig 'ui' gekennzeichnet sein.Als Beispiele führt Keinath auf: 'Tiefenmoos' = 'Tuifenmoos;'Tufental' = Teuffental,u.ä.
 Dazu ergänzend aus Herkunftswörterbuch (Duden;1989, Seite 763) zu "tupfen" und "tief": ...Das westgermanische Verb ahd. "tupfen" gehört mit der nordischen Sippe ... zu der unter "tief" behandelten Gruppe und bedeutet demnach eigentlich "tief machen", "eintauchen".
 Tupfendölle:Weg in die tiefe Dölle??
- i) Kartenteil der Flurbereinigung III/links
- k) Urkarte N.O.IX;65 Anlage A15

D r e i z e h e n d ; Nr.49b)

- a) **Dreizehend mit Hungerbrunnenquelle im Hungerbrunnental**
- b) ---
- c) Der **Dreizehend** ist als unregelmäßiges Viereck auf der Urkarte NO VIII / 66 (1830) wie auch auf der 'rectifizierten' Karte (1911) eingezeichnet.
Besitzverhältnisse nach **Hans Binder** a.a.O.Seite 83:
Die Parzelle 2624,eine "Öde mit der Quelle des Hungerbrunnens" fällt auch heute noch durch ihre unregelmäßige vier-eckige Gestalt in der Natur und auf der Karte auf
Das Grundstück gehört zu je einem Drittel,das nicht beson-
ders abgeteilt ist,den Gemeinden Heuchlingen,Heldenfingen
und Altheim.Wie man dem Grundbuch weiter entnehmen kann,ist
der 24 a;95 m² große Platz seit 'unvordenklichen Zeiten' in
solcher Weise Eigentum.Auch die Verwaltung ist ungewöhnlich.
Obwohl er auf Heuchlinger Markung liegt,zahlen die Gemein -
den Heuchlingen und Altheim ihre anteiligen Grundsteuern da-
für nach Heldenfingen.Die Gemeinde verpachtet nach ungeschrie-
benen Recht den Platz,und sie teilt den beiden Miteigentümern
je 1/3 des Pächterlöses zu.
Diese Wiese sei einst ein **Freiplatz** gewesen.Schon der Pfar-
rer zu Altheim Bachmayer (1631-1681) hat in seinen Karten
den Freiplatz eingezeichnet. "Der Freyplatz,auff auf wel -
chem der Hungerbronnen entspringt,ist mit vier unterschied-
lichen Marcksteinen determiniert und bezeichnet ... "
Dort am Freiplatz fanden bis 1729 die **Tänze am Hungerbrunnen**
statt. Soweit Hans Binder.
Der Heldenfinger **Brezgenmarkt** findet alljährlich am Palm -
sonntag im Seitental des Hungerbrunnens,dem Bruchteich,statt.
- d) ---
- e) ?
- f) südliche Markungsgrenze zu Heuchlingen und Altheim
- g) ---
- h) Drei Gemeinden haben Anteil am Zehend
- i) topographische Karte 'T'
Kartenteil der Karte der Flurbereinigung IV/Mitte/unten
- k) Urkarte NO VIII;66 (Anlage A1) NO VIII;66 (Anlage A2) -
mit eingetragendem Dreizehend !

- a) Im Eck ;Nr.50 +
- b) +
- c) H 102/5;Bd.16 (1688): "Holzmähder Vier Tagwerk im Eckh,genannt das Zollmad,zwischen NN und dem Zollhau gelegen,.....,unten auf den erstberührten Zollhau stoßend. Seind auch äckher ..."

Zollhau/Zollmahd liegen im Rüblinger Feld.Dieses springt in Form eines Dreiecks in das Waldgebiet des Zollhau.Daher der Name:Die Form der Grenze zwischen den Flurteilen ist ein einspringender Winkel.

Sehr häufig wechselte bei Rüblingen der Anbau wegen der schlechten Böden:Holzmähder - Mahd - Acker.

- i) Karte der Flurbereinigung;Teil I/oben/Mitte
- k) Urkarte Anlagen A50;A51;A52.

- a) **By der hoden ägerd ; Nr.51b) ; abgegangen ;+**
- b) ---
- c) Stadtarchiv Geislingen (1443): " It daz feld an dem hüchling' weg 2 Juch am hüchling' weg / 1 Juch an der anwand / 1 Juch ab am hüchl' weg 1 lendlin by der hoden ägerd dz ist 1/2 Juch und lendlach sind zway ..."
- d) ---
- e) Heuchlingen - der Beschreibung nach
- f) Der Beschreibung nach werden hier Felder an der Markungsgrenze zu Heuchlingen aufgezählt (zuvor im 'Ösch gegen Dettingen). Die Markungsgrenze zwischen Heuchlingen und Heldenfingen verläuft schließlich entlang des Scheitelgrabens/ Scheiteltals, das sich zum Hungerbrunnen hinzieht und sich am Ende tief einschneidet.
- g) Magerboden an den Hängen
- h) Deutungsversuch: Das Wort 'hoch' hat im Schwäbischen viele Formen, so wird z.B. in Heldenfingen 'hohen' (als Attribut) öfters als 'hohade' gesprochen: "De hohade Herra" = Die hohen Herren. Analog dazu könnte man die Flurbezeichnung "By der hoden ägerd" als "Bei der hohen Egart ..." interpretieren, wobei das Dehnungs-h keine Bedeutung hat. 'Hoch' hier im Sinne von 'steil' - wie unter f) beschrieben, handelt es sich um die Hänge des Scheiteltals bei der Einmündung in das Hungerbrunnental:
 Höhe bei der Einmündung: 550 m NN
 Talsohle : 520 m NN
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung IV/rechts unten
- k) Urkarte N.O.VIII, Anlage A7 (hier rechts unten) und A9 (linker Rand) - hier sind Egarten vermerkt.

Anmerkung: Das Flurstück gehörte 1443 in den Geislinger Hospitalhof. Besitzer Utz Kettener - Guther (S.26).

Egert: Erklärung siehe unter Nr. 50a)

- a) **In den langen Egarten ; Nr.50a)**
- b) En de' lange' Äagada
- c) Primärkatasterbuch
 Urkarten
 Signalstein 'Lange Egarten'
 Karte der Flurbereinigung 1983
- d) ---
- e) Rüblinger Feld
- f) Die Egarten liegen nördlich des Rüblinger Feldes und östlich des Steigs Rüblingen-Küpfendorf.Nadelwald.
- g) ---
- h) Nach der Urkarte NO XII;67 (siehe Anlage A58) waren die Egarten 1830 Ackerland, das in große Flächen unterteilt war. Einzelne Stücke waren ca. 5 Jauchert = 8,7 wttbg. Morg. groß. Die westliche Hälfte verlief in W-O-Richtung, die östliche in N-S-Richtung (Gewannrichtung). Nach dem Primärkatasterbuch von 1830 herrschten Wechseläcker vor und wechselten mit Laubholz und etwas Laubwald, Laubholzgebüsch.
 Nach der rektifizierten Urkarte NO XII;67 (Anlage A57) waren die Langen Egarten um 1911 längst aufgeforstet. Keinath (Seite 91): "Egarten (mhd. egerte) sind unbebaute und ungenutzt liegende Ackerstücke, oft steiniges, buschiges Gelände: Man reutete das Unkraut aus und baute die Egerten zeitweise als Äcker an. Hierauf wurden sie wegen ihrer meist entfernten Lage, wegen des unfruchtbaren Bodens ... in Wald umgewandelt ..." - Dies trifft genau für Heldenfingen zu.-
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung I/oben/rechts und I/oben/Mitte
- k) Urkarte NO XII;67 (Anlage A58) : **Ackerland**
 NO XII;67 (Anlage A57) : **Nadelwald**
 Man bevorzugte damals schnell wachsende Hölzer.

- a) **B e i d e n v i e r E i c h e n ; Nr.52 (+)**
- b) ---
- c) H 127:Bd.61 (1492):".. Bei den vier Aichen ..." Und It. mere 2 Jauch. in Aichäckern ..." und: " Zelg Heuchlingen 2 Jauchert bei den Aychen ..."
 H 102/39:Bd. 42 (1687): " Ösch im untern Feld ... Ein Jaucht. bey den Vier aichen,zwischen gelegen,stoßt oben auf den Heuchlinger weeg ..."
 Geislinger Salbuch (1524): " ... 1 Jüchert under der Hal- den bey den Aychen ..."
 Kaufbuch (1828): " 1 1/2 Jauchert unweit dem Heuchlinger Weg bei den 4 Aichen ..."
- d) ~~nicht zu verwechseln mit "Bei den Eichen" in der Flur Kälberhau (Teile) - siehe dort-hier steht noch eine Eiche.~~
- e) Grenzbereich zwischen den 3 Gemarkungen Heldenfingen/Heuchlingen/Dettingen. Waren es sog. 'Lo(c)hbäume z.Grenzmarkierung?
- f) Nach dem Primärkatasterbuch standen diese Eichen bei Parzelle 205 (um 1830),also zwischen 'Untere[m] Feld' und 'Mottenlo^h' am Scheitelgraben und südlich des Rößeweihers.
- g) siehe 'Unteres Feld' und 'Mottenloh'.
- h) Im oben erwähnten Band von 1492 werden im gleichen Satz erwähnt: " 2 Jauchert in Aichäckern" (Zelg Dettingen) und: " .. zwei Jauchert bey den Aichen ..." (Zelg Heuchl.). Es war offenbar ein markante Baumgruppe, die nach dem Zurückdrängen des Hartwaldes noch um 1830 stehen geblieben war.
 Es kann sich also um Bäume gehandelt haben, die die Grenzen hier markiert haben .
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/Mitte
- k) Urkarte NO IX : 67 :etwa linker Rand:obere Hälfte, am Scheitelgraben.

- a) **Emerstetten ; Nr.53**
- b) 's Emerstett
- c) Büschel 18; Hauptstaatsarchiv Stuttgart
 Abt und Convent zu Kaisheim treten in Schirm von Ulm.
 Unter den zu schirmenden Gütern ist ein vierteiliger Hof
 zu **Emerstetten**, den die von Gerstetten bauen. Dazu Ernst
 Guthier in Heldenfingen Der alte Bauernort, Seite 22:
 Das Kloster Kaisheim hatte 1424 aus ellwangischem Besitz
 das viergeteilte Feld des abgegangenen Hofes Emerstetten
 übernommen. Seit 1571 hatten drei **Heldenfinger** und ein Ger-
 stetter diese vier Teile als Feldlehen in Besitz. Das Klo-
 ster verkaufte die Güter an die vier Inhaber als völ-
 lig freien und eigenen Besitz. Die Käufer zahlten je 700
 Gulden ...
 H 102/5; Bd.16 (1688): "Eineinhalb Jauchert im Thalgang, ...,
 stoßt oben auf den gemeinen Weg, unten auf Emerstetten ..."
 H 101; Bd.665 (1690): "Emerstetter Lehen ..."
- d) 1319 "Eimerstetten" - nach Lutz Reichardt a.a.O.

- e) Der Hof Emerstetten gehörte nach Gerstetten, auch gehört
 die Flur Emerstetten heute zur Gemarkung Gerstetten. Sie
 liegt nördlich des Wellenreistales (Gemarkungsgrenze), öst-
 lich von Gerstetten und oberhalb des Müllerwegs. Aus histo-
 rischen Gründen wurde Emerstetten mit in die Sammlung auf-
 genommen - siehe c), außerdem bezeichnen auch Heldenfinger
 Fluren als in 'Emerstett' liegend.
- f) Nach der geognostischen Karte liegt Emerstetten im Gebiet
 des Weiß-Jura-Epsilon. Karstgebiet. Großer Erdfall z.B. im
 benachbarten Wellenreistal. Im benachbarten Stöckmahd gab
 es 1830 (Urkarte) noch zahlreiche ungebraute Wechselfelder.
- g) ---
- h) **Emer** bedeutet Sommerdinkel (mhd. amer)
 Nach Keinath liegen die Orte auf **-stetten** häufig am Rande
 älterer Markungen wie im Falle Emerstetten. Auch handelt es
 sich dort um relativ karge Böden - siehe f). Ein Grund, wes-
 halb der Hof aufgegeben wurde.
- i) Karte der Flurbereinigung II/links/Mitte.
 Urkarten Anlagen A44 und A45.
- Zur Ergänzung: Reichardt 'Ortsnamen des Kreises Heidenheim:
 Emerstetten ist wahrscheinlich eine sog. Klammerform aus Emerfeldstetten
 und meint damit 'Siedlung bei den Emerfeldern'. Die Bildung derartiger
 Formen, d.i. Unterdrückung des Mittelglieds zur Vermeidung dreigliedri-
 ger zusammengesetzter Hauptwörter ist eine weitverbreitete Erschei-
 nung der Wort- und Namenbildung. Das Bestimmungswort Em(m)er bedeutet
 Sommerdinkel und geht zurück auf ahd. **amari**, was 'Spelt = Dinkel' be-
 deutet. In einer Urkunde vom Jahr 1319 in lat. Sprache lautete der Hof-
 name **Eimerstetten**. Die **ei**-Schreibung für mittelhochdeutsches **e** ist von
 Experten durchaus nachgewiesen.

E m e r s t e t e n (Erstnennung 1319)

Der Hof Emerstetten und seine Flur haben eine bewegte Geschichte. Im Büschel 18 (HSTA Stgt.) steht: Abt und Convent zu Kaisheim treten in Schirm von Ulm. Unter den zu schirmenden Gütern ist ein vierteiliger Hof zu Emerstetten, den die von Gerstetten bauen. -- Das Kloster Kaisheim hatte 1424 aus ellwangischem Besitz das viergeteilte Feld übernommen. Seit 1571 hatten drei Heldenfinger und ein Gerstetter diese vier Teile als Feldlehen in Besitz. Das Kloster verkaufte die Güter an die vier Inhaber als völlig freien und eigenen Besitz. Die Käufer zahlten je 700 Gulden (nach: Ernst Guther; 1991).

Der Name: **Emerstetten** ist eine sog. Klammerform aus **Emerfeldstetten** und meint damit 'Siedlung bei den Emerfeldern. Orte mit -stetten liegen häufig am Rande älterer Siedlungen, deren Gründung ins 6.-8. Jahrhundert zurückgeht.

Das Bestimmungswort ist **Emer/Emmer** und bedeutet **Sommerdinkel**.

• Vom Einkorn und Emmer zum modernen Weizen

Emmer ist eine Weizenart. Er ist, zusammen mit Einkorn, eine der ältesten kultivierten Getreidearten, die schon 7000 v. Ch. bekannt war. Die Wiege stand im Mittleren Osten. Diese Weizenart mit lang begrannnten, meist zweiblütigen und leicht brüchigen Ährchen wird heute in Europa kaum noch angebaut (vor dem 2. Weltkrieg in Süddeutschland noch heimisch).

Emmergetreide ist eiweiß- und mineralstoffreich. Aufgrund seiner mäßigen Klebereigenschaften ist Emmer für die Brotherstellung nicht geeignet, jedoch verleiht er Vollkornbackwaren einen herzhaften Geschmack.



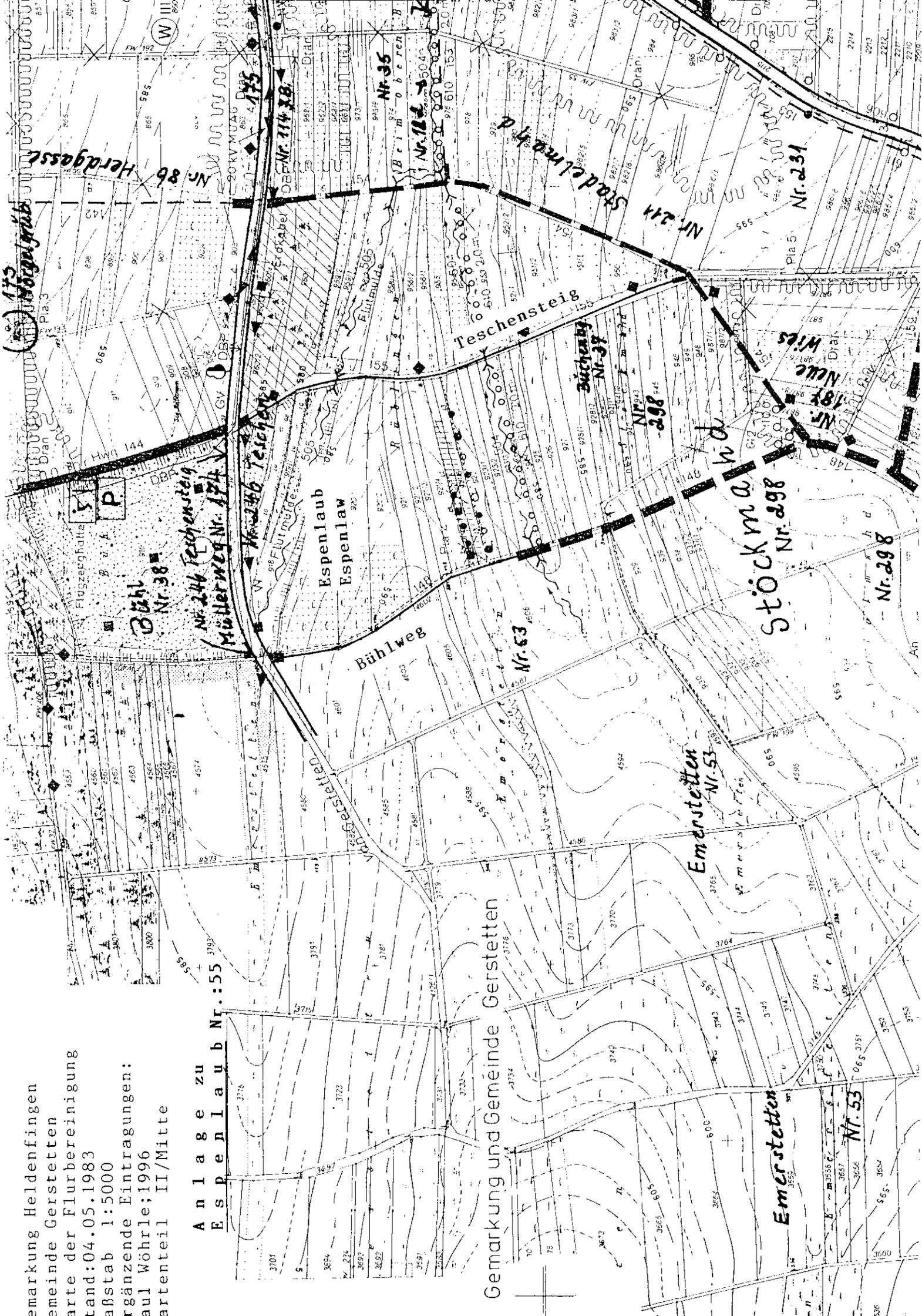
Emmer

- a) **Emerstetter Weg ; Nr.54**
- b) D'r Emerstetter Weag; Am Emerstetter Weag
- c) H 102/5;Bd.7 (1538): "... Emerstetter Straß"
H 102/5;Bd.16 (1688): "... Anderthalb Jauchert,hinten
im Hochholz gelegen,oben auf den Emerstetter Weg sto-
Bend ..." - "Drey Viertel auf der Emerstetter Straß ..."
H 101;Bd.665: " ... Emerstetter Straß ..."
- d) ---
- e) Zelg Gerstetten;Oberes Feld
- f) Der Emerstetter Weg zweigt gleich nach dem westlichen
Ortsrand vom alten Gerstetter Weg/Gerstetter Steig nach
Norden ab.Oberhalb der Steigung steht links der Holzbir-
nenbaum,ein Naturdenkmal.Nach 500 m zweigt der Feldweg
Nr.18 nach NW ab,führt durch die Hochholzfelder zum Wel-
lenreistal und weiter in die Emerstetter Felder.
Man kann den zuerst begonnenen Weg auch nach N fortsetzen,
der gleichfalls über das Wellenreistal ins Emerstetter
Feld führt.
**Während der Flurbereinigung 1983 ff wurde das 1830 geschaf-
fene Feldwegsystem völlig umgestaltet.Viele Feldwege wurden
r e kultiviert ,so auch der angeführte Feldweg Nr.18.**
- i) Karte der Flurbereinigung von 1983,Teil II/links/Mitte
Hier ist der Feldweg Nr.18 ausgeixt-
- k) Urkarte N.O.X.66; Anlage A27
Man beachte hier,wie wenige Feldwege damals in die Fluren
hinausführten.

- a) **Im Espenlaub ; Nr.55**
- b) Em Eschbalähale - Name seit Flurbereinigung 1982/83 im Schwinden
- c) H 102/5;Bd.7 (1583): "3 Jauch. im Espenloch stoßen uff Kaißheimer güter ..." " 2 Jauch. im Espenloch bei Kaißheimer Güter gelegen,hat madrecht ..." "3 Jauch. am Espenloch, ... haben holzrecht ..."
 H 101/Bd.639 (1629): "Zwei Jcht.im Espenloch,haben Madrecht .." "3 Jcht. acker am Espenloch,haben Holzrecht .."
 "4 Jcht beim Espenlaub,zwischen Landstraße,oben auf Bühl-, unten auf den Teschenweg stoßend ..." Drey Tagwerk im Espenlaw,stoßen oben auf die Emerstetter Felder und unten auf den Bühelweg ..." **Ebenso 1690!** ... " ... Espenlaw,zwischen Landstraß und ... gelegen,oben auf Bühl-,unten wieder auf den Teschenweg stoßend ..." "...3 Viertel im Espinlaw,stoßen oben auff die Emerstetter Straß und unten wieder auff NNs Mad im Espenlaw ..."
 *Die Eintragungen im Lagerbuch H 101/Bd.665 (1690) sind **nahezu** identisch mit denen von 1629.
 H 102/5;Bd.16 (1688): "Zwey J-ackers im Espenloch, ...,unten auf den gemeinen Weeg ... stoßend ... haben Madrecht .."
 "Zwey Tagwerk (Holzmähder) im Espenloch,oben auf Emerstetter Güther,unden auf den gemeinen weeg stoßend.Seind der Zeit zu äckhern umgerissen ..."
 Kaufbuch (1763): " Im Espenlienlen,führt einen Wassergraben ..."
- Formen demnach:**
 Espenlaub/ Espenloch / Espenlaw / Espinlaw und
 Espenlienlen (wohl 'eingedeutscht' aus Eschbalähale).
- d) -----
- e) Rüblinger Feld
- f) Das Kaufbuch -s.o.- führt einen Wassergraben auf.Die Karte der Flurbereinigung von 1983 bezeichnet ihn als **Flutmulde**, die ins Kathenbachtal führt.
Lage demnach: südlich des Bühlwaldes und der Landstraß Rüblingen - Gerstetten,östlich der Emerstetter Felder und zwischen Bühlweg und Teschensteig.Wohl geringer Umfang = 'lienlen'.
- g) Der Wechsel der Bodenbenutzung von Mahd,Acker,Laubholz deutet deutet auf minderwertige Böden.
- h) Das Espenlaub war ein mit **Espen** (= Zitterpappel) bestandenes Wäldchen.
- i) Karte der Flurbereinigung,Teil II/Mitte.
- k) Urkarte N.O.XI: Anlagen A37 und A38

Bemerkung Heldenfingen
 Gemeinde Gerstetten
 Karte der Flurbereinigung
 Stand: 04.05.1983
 Maßstab 1:5000
 Ergänzende Eintragungen:
 Maulwöhrl; 1996
 Kartenteil II/Mitte

Anlage zu
 Espenlaub Nr.: 55



Gemarkung und Gemeinde Gerstetten

Emerstetten

Nr. 53

175

Nr. 38

Nr. 246 Teschensteig

Müllerweg Nr. 174

Nr. 244

Erlenlaub
Esenlaub

Bühlweg

Nr. 53

Teschensteig

Büchlerweg
Nr. 39

Nr. 298

Emerstetten
Nr. 53

Stöckma
Nr. 298

Nr. 187
Neue
Hies

Nr. 299

Nr. 231

Nr. 214
Stadelma

Nr. 35

Nr. 184

W III

142

144

P

Bühl

3800

4563

4564

4565

4566

4567

4568

4569

4570

4571

4572

4573

4574

4575

4576

4577

4578

4579

4580

4581

4582

4583

4584

4585

4586

4587

4588

4589

4590

4591

4592

4593

4594

4595

4596

4597

4598

4599

4600

4601

4602

4603

4604

4605

4606

4607

4608

4609

4610

4611

4612

4613

4614

4615

4616

4617

4618

4619

4620

4621

4622

4623

4624

4625

4626

4627

4628

4629

4630

4631

4632

4633

4634

4635

4636

4637

4638

4639

4640

4641

4642

4643

4644

4645

4646

4647

4648

4649

4650

4651

4652

4653

4654

4655

4656

4657

4658

4659

4660

4661

4662

4663

4664

4665

4666

4667

4668

4669

4670

4671

4672

4673

4674

4675

4676

4677

4678

4679

4680

4681

4682

4683

4684

4685

4686

4687

4688

4689

4690

4691

4692

4693

4694

4695

4696

4697

4698

4699

4700

4701

4702

4703

4704

4705

4706

4707

4708

4709

4710

4711

4712

4713

4714

4715

4716

4717

4718

4719

4720

4721

4722

4723

4724

4725

4726

4727

4728

4729

4730

4731

4732

4733

4734

4735

4736

4737

4738

4739

4740

4741

4742

4743

4744

4745

4746

4747

4748

4749

4750

4751

4752

4753

4754

4755

4756

4757

4758

4759

4760

4761

4762

4763

4764

4765

4766

4767

4768

4769

4770

4771

4772

4773

4774

4775

4776

4777

4778

4779

4780

4781

4782

4783

4784

4785

4786

4787

4788

4789

4790

4791

4792

4793

4794

4795

4796

4797

4798

4799

4800

4801

4802

4803

4804

4805

4806

4807

4808

4809

4810

4811

4812

4813

4814

4815

4816

4817

4818

4819

4820

4821

4822

4823

4824

4825

4826

- a) **I m u n t e r n F e l d ; Nr.56**
Unteres Feld
- b) ebenso
- c) H 102/39;Bd.39 (1583): "3 Jauchart Ackhers daselbsten im unndern Veldt,genannt der Lochackher ..."
Unterpfansbuch (1829): " ... im untern Feld der Schlüsselacker ..."
Der Name lautet so in den Ur- und Urnummernkarten, im Primärkatasterbuch, in der Karte der Flurbereinigung und anderen topographischen Karten.
- d) Die ganze Flur östlich der Klifflinie ist Unteres Feld, bis hin zum Dettinger Berg.
H 102/5;Bd.2 (1474): "In das erste Feld hinab gegen Dettingen ..." und: "In das andere Feld gegen Heuchlingen."
Die Fluren Mottenloh, Sillenstetten und Meusenbrunnen sind Teile des Unteren Feldes.
- e) Zelg Dettingen
Zelg Heuchlingen / Im Feld gegen den Hart
- f) Im engeren Sinne liegt das Untere Feld östlich des Feldwegs Nr.58 zwischen Heuchlinger Straße und Dettinger Weg. Die Flur gehört nach der geognostischen Karte zum Gebiet der Oberen Meeresmolasse mit seinen sandigen Lehmen, sog. umgelagerte Meeresmolasse. Ebene Lage um 570 m NN. Fruchtbarer Boden.
- g) Bodenwertzahl 63/58;67/59,...
- h) **unteres:** Lagebezeichnung für das Ackerland östlich/unterhalb der Klifflinie im Gegensatz zum verkarsteten Feld nordwestlich/oberhalb der Klifflinie.
Feld: zusammenhängende Ackerfläche, nicht von Wiesen, Gebüsch unterbrochen.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung: III/Mitte.
- k) Urkarte, Anlagen A25 und A26.

Nachtrag: "Schlüssel" und "Schlüsselacker"
Keinath Seite 65:

'Schlüssel' steht für schlüsselförmiges Viereck, auch für rechtwinkligen Ausschnitt aus einem Acker in **Schlüsselacker**.

- a) **F e l d l e n N r . 5 7**
- b) Em Feldle
- c) H 102/5;Bd.16 (1688): "Vier Jauchert im Feldlen,neben ...
 gelegen,oben auf den Gassenacker stoßend ..."
 Unterpfansbuch (1830): "Zu Stockmaad im oberen Feldle .."
- e) siehe auch 'Wirts Feldle' und 'Dauners Feldle'
- e) Gerstetten
- f) Nördlich Heldenfingen Richtung Rüblingen,links des Stein-
 heimer Wegs zwischen 'Gassenacker' und 'Stöckmahd'.
 Die Bezeichnung 'Feldle' bezog sich aber auch auf Äcker,
 die dort rechts des Steinheimer Wegs lagen.
- g) ---
- h) 'Feldle' bedeutet im Gegensatz zu 'Feld' eine kleinere,
 doch auch zusammenhängende Flur.
 Nach Änderung der Besitzverhältnisse hat man wohl 'Wirts-'
 weggelassen - siehe e).
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung II/Mitte
- k) Urkarte NO X ; 66;A27

- a) **F e l d w e g ; Nr.58 +**
- b) **ebenso**
- d) Seit der Eingemeindung mit Gerstetten umbenannt in **Flurstraße**.
- f) Querverbindung am östlichen Ortsrand vom Dettinger Weg zur Heuchlinger Straße
- h) Weg entlang des Unteren Feldes und so zu weiteren Fluren.
Früher war er geschottert und konnte so von schweren Wagen befahren werden.
Seit der Flurbereinigung und der Änderung des Bebauungsplans heißt der Feldweg nun **Flurstraße**.
- i) Karte der Flurbereinigung;Teil III/Mitte.
- k) Auf der Urkarte von 1830,Anlage A33,fehlt der Feldweg.Offenbar wurde er erst anlässlich der Flurbereinigung 1870 angelegt.
Hingegen ist er auf der rektifizierten Urkarte, Anlage A32,eingezeichnet.
Urkarten:N.O.IX;66 Anlagen A31,A32,A33
Neubaugebiet:
Schule;Turnhalle;Kindergarten;privates Bauen.

- a) **F e u e r s t e h l e (r) ; Nr. 59**
- b) Fuiraschde(h)ler
- c) nur mündlich, vereinzelt
- d) gehört zur Flur 'Hochholz'
- e) Gerstetten
- f) Feldweg ins Hochholz, links, nach Holzbirnenbaum, direkt neben Feldweg.
- g) Nach Auskunft der Besitzerin sind die Böden dort ausgesprochene 'Hitzböden' und 'bläää', worunter man ungeb, schwierig zu bearbeiten versteht. Die Böden trocknen bei Hitze und Wind schnell aus und waren beim Anbau von Hackfrüchten schwer zu bearbeiten. **Geogn. Karte: Lehmgebiet!**
- h) Beim Zerhacken der Schollen kamen Feuersteine hervor, mit denen man Funken schlagen konnte. Somit kann man verdeut - schen: Acker mit Feuersteinen: Der Feuersteinler. Im Schwäbischen ist's dann nicht weit zu der oben genannten Form 'Feuerstehler'.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/links
- k) ---

Anmerkung: Durch die großflächige Zusammenlegung der Felder, Aufgabe des Hofes, ..., wird sich der Name nicht mehr lange halten.

- a) **F l i t ; N r. 60**
- b) Flidd
- c) Name ist nur den Besitzern bekannt
- d) ---
- e) Zelg Gerstetten
- f) Lage im hinteren Hochholz. Nur wenige Landwirte nannten ihre Äcker 'Flit', so der Besitzer der Parzelle 1246 und dessen Anrainer. Die Feldwege Nr. 125 und Nr. 18, zwischen denen die Äcker lagen, wurden rekultiviert, und bei der Flurbereinigung 1982/83 erfolgte großflächige Zusammenlegung der Felder im hinteren Hochholz. Nach der geognostischen Karte liegt die Flur im Grenzbereich Lehm:Massenkalk W& . Eine Besitzerin beschrieb den Boden als 'batzig', was auf Lehm deutet.
- g) siehe Hochholz
- h) Fischers Wörterbuch; Band II, Seite 1575: Eine Flitte ist eine große Fläche bzw. eine große Hautwunde - das Hochholz mit dem hinteren Hochholz ist eine schwach geneigte Fläche um 600-610 m NN. Mag sein, daß bei der Anlage neuen Ackerlandes Brandrodung erfolgte.
- i) Kartenteil der Karte der Flurbereinigung III/Mitte und II/Mitte
- k) Urkarte N.O.X; 65; Anlage A63

zu i). siehe Parzellen-Nummer 1246!

